



Bundesinformationszentrum  
Landwirtschaft

# Innovationen: Ideen im Betrieb umsetzen?

Unterrichtsbaustein für die berufliche Bildung an Fachschulen





Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

Innovation – das bedeutet eine Veränderung, eine Verbesserung oder eine Neuerung. In der Landwirtschaft kann Innovation Produkte, Verfahren und Prozesse oder Technologien betreffen. Das Thema „Innovationen in der Landwirtschaft“ berührt Landwirtinnen und Landwirte auf zweierlei Ebenen. Die erste Ebene spricht alle kleineren betrieblichen Anpassungen an, welche den wirtschaftlichen Erfolg im Betrieb verbessern und mit überschaubarem Aufwand auf dem Betrieb umzusetzen sind. Die zweite Ebene von Veränderungen bezieht sich auf grundlegende Veränderungen. Hier greift die erweiterte Definition von Innovation, die auch die Aussicht auf Erfolg und eine angestrebte Einbettung und Verbreitung am Markt umfasst. Diese Veränderungen benötigen eine weitergehende Transformation als diese, die in bestehenden Strukturen möglich sind. So kann die Haltung einer neuen Tierart, der Anbau einer unbekannteren Kultur oder der Aufbau einer neuen Wertschöpfungskette Betriebe vor Herausforderungen stellen. Diese Veränderungen sind oft komplex und können einerseits ein höheres Risiko beinhalten, auf der anderen Seite aber auch eine große Chance bieten.

Die vorliegende Unterrichtseinheit nimmt in erster Linie Bezug auf Innovationen der zweiten Ebene: Hier sollen die Lernenden für die Chancen und Möglichkeiten durch Innovationen sensibilisiert werden und am praktischen Beispiel hautnah die Auswirkungen von Innovationen bei deren Umsetzung erleben. Dabei

werden fachliche Ideen und Ansätze sowie die Prozesse von Innovation und Veränderungen auf persönlicher und sachlicher Ebene beleuchtet.

Ein gutes Angebot, Innovationen finanziell und ideell zu fördern, ist das EU-Programm EIP-Agri, die „Europäische Innovations-Partnerschaften für Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“. Hierbei können Landwirtinnen und Landwirte gemeinsam mit Wissenschaft, Beratung und Unternehmen eigene Ideen umsetzen. Die EU und die Bundesländer unterstützen dabei Projekte im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Detaillierte Informationen zu den Fördermöglichkeiten gibt es unter <https://www.dvs-gap-netzwerk.de/eip>.

Ideengeber für diesen Unterrichtsbaustein war das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus. Mehr Infos dazu gibt es unter <https://www.stmelf.bayern.de/ministerium/forschung/innovationsworkshops/index.html>.

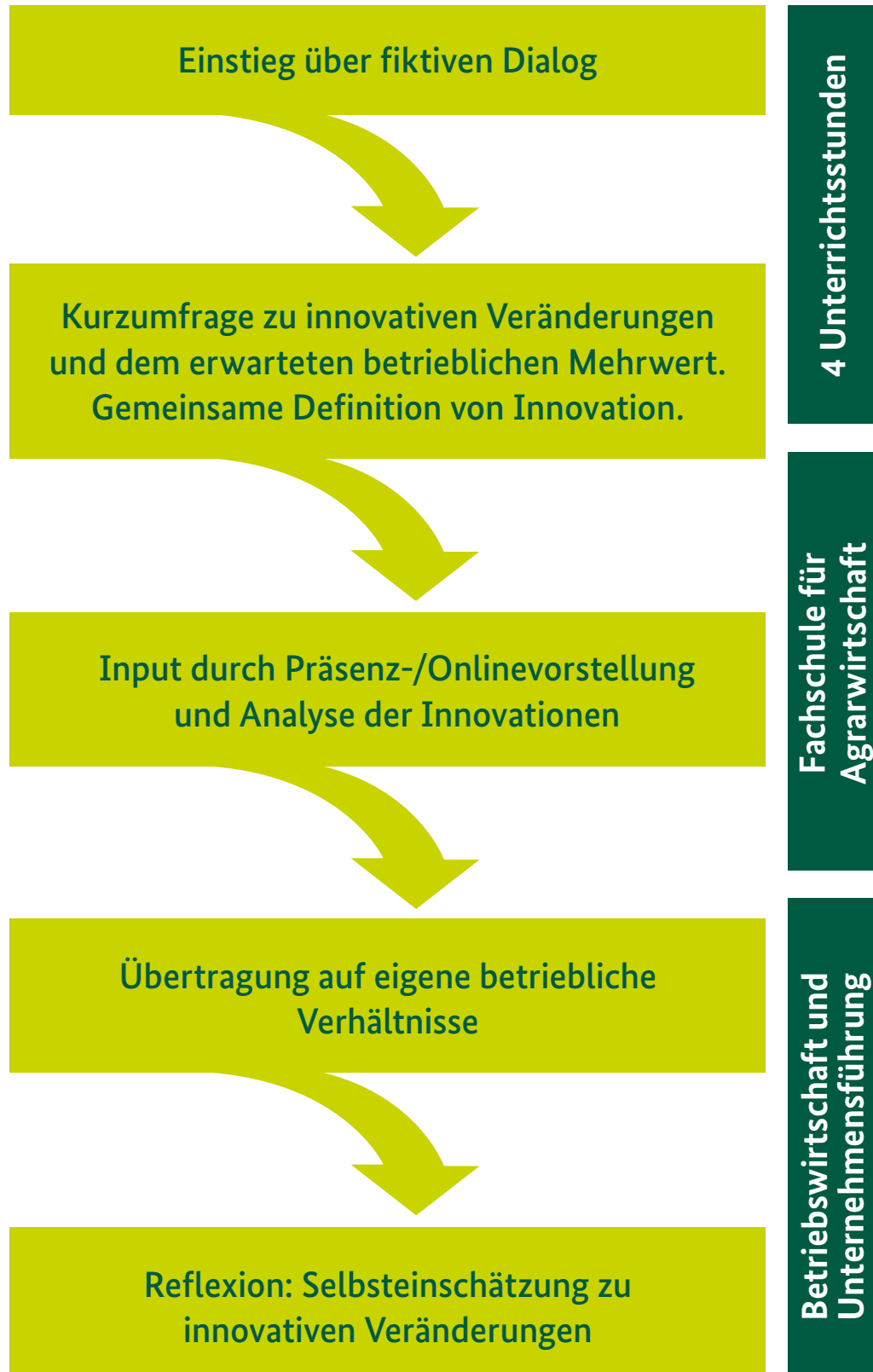
Weiteres Hintergrundwissen zum Thema können sowohl Sie als Lehrkräfte als auch Ihre Studierenden mit Hilfe anderer BZL-Medien, kommentierter Links (siehe Abschnitt am Ende dieses Heftes) oder von Internetinhalten auf [www.bildungsserveragrar.de](http://www.bildungsserveragrar.de), [www.praxisagrar.de](http://www.praxisagrar.de) sowie [www.oekolandbau.de](http://www.oekolandbau.de) erwerben.

Ihr  
Bundesinformationszentrum Landwirtschaft



**Bundesinformationszentrum  
Landwirtschaft**

# Der Unterrichtsverlauf



Der Unterrichtsverlauf  
auf einen Blick

# Die Unterrichtseinheit

## Didaktische Einordnung

<b>Fachliche Einordnung</b>	Fachschule für Agrarwirtschaft
<b>Fachbezug</b>	Betriebswirtschaft und Unternehmensführung
<b>Lehrplanbezug</b>	Möglichkeiten und Voraussetzungen zur Diversifizierung
<b>Spezifischer Bezug</b>	Grundsätzliche persönliche, fachliche, betriebliche, rechtliche, ökonomische und arbeitswirtschaftliche Voraussetzungen

## Zeitbedarf

4 Unterrichtsstunden

## Genutzte Sozialformen

Plenum, Einzel- und Partnerarbeit

## Gruppengröße

Zweier-Teams

## Materialien



Einstieg/Auftragsübergabe: Beamer, Präsentationsfolien  
Arbeitsphase: Erfassungsbogen Innovationsanalyse, Pinnkarten, Pinnwand, 2 Poster, Flipchart, gegebenenfalls Informationsfilme, Internetanschluss, bei Bedarf Lautsprecher und Mikrofon

## Kompetenzerwartungen

- Hauptkompetenz der Stunde: Analysekompetenz
- Die Studierenden erarbeiten die Hintergründe zum Thema Change Management, indem sie eine Analyse durchführen.
- Weitere geförderte Kompetenzen: Reflexion, Kommunikation.

## Unterrichtsverlauf, Differenzierungsvorschläge

Unterrichtsphase Setting	Inhalt	Zeit (min)	Medien
Einstieg Plenum	<p>Der Einstieg erfolgt über ein Gespräch zwischen einer zukünftigen Betriebsinhaberin und einem Betriebsinhaber, die aus ihren Eindrücken nach dem Besuch einer landwirtschaftlichen Fachmesse die Möglichkeiten durch Innovationen für ihre landwirtschaftlichen Betriebe ableiten. Die Präsentation der Lernsituation wird durch eine Präsentationsfolie erreicht (Siehe S. 7). Das Gespräch kann von Lernenden vorgetragen werden.</p> <p>Die Situation wird im Plenum besprochen und ein kurzer Meinungscheck durchgeführt: Dazu geben die Lernenden ein kurzes Statement bezüglich „Veränderung durch Innovationen im eigenen Betrieb“ oder „in dem Betrieb, in dem sie arbeiten“ ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bei innovativen Veränderungen in meinem Betrieb/an meinem Arbeitsplatz denke ich an?</li> <li>■ Wo erwarte ich mir einen Mehrwert/Vorteil?</li> </ul> <p>Jeder Studierende notiert die Antworten auf eine Pinnkarte und präsentiert diese anschließend.</p> <p>Die Lehrkraft fasst zusammen, welche verschiedenen Veränderungen besprochen wurden, und leitet zum Thema Innovationen über. Sie fragt im Plenum, was die Studierenden unter Innovationen verstehen und führt die Ergebnisse in einer Definition auf dem Flipchart zusammen.</p>	(30)	<p>Pinnkarten, Pinnwand</p> <p>Flipchart: Sammeln von Definitionen</p> <p>Vorgefertigte Definition auf Flipchart dokumentiert und als Poster aufgehängt (Seite 9)</p>

Unterrichtsphase Setting	Inhalt	Zeit (min)	Medien
Auftragsübergabe 1 Plenum	<p>Die Lehrkraft teilt den weiteren Verlauf der Stunde mit.</p> <p>Es erfolgt eine kurze Einführung in EIP-Agri, um die Vorteile des gemeinsamen Entwickelns und Umsetzens von Projektideen zu verstehen.</p> <p>Die Lehrkraft stellt am Beispiel eines vorgefertigten Posters die konkreten Fragen sowie die Überbegriffe zu den einzelnen Fragestellungen vor, zum Beispiel zu Umfeld und Verbreitung sowie zu Akteure und Vernetzung. Anschließend erklärt sie den Studierenden die konkrete Aufgabenstellung. Verständnisfragen zur Aufgabenstellung können in diesem Moment geklärt werden.</p> <p>Die Lehrkraft gibt die entsprechenden Erfassungsbögen für die Innovationsanalyse der Projektvorstellung in Präsenz oder Online-Zuschaltung durch Akteure eines EIP-Projekts (beziehungsweise im Einzelfall eines Projektvideos) aus.</p>	(15)	<p>Roter Faden (Flipchart) Poster „EIP kurz erklärt“ (S. 10)</p> <p>Poster Innovationsanalyse Das Poster steht online zur Verfügung unter: <a href="https://www.bildungsserveragrar.de/lehrrmaterialien/unterrichtsbausteine/berufliche-bildung/">https://www.bildungsserveragrar.de/lehrrmaterialien/unterrichtsbausteine/berufliche-bildung/</a></p> <p>Innovationsanalyse: Erfassungsbögen auf S. 8 auf Klemmbrettern</p>
Selbstständig- produktive Erarbeitung 1 Einzelarbeit	<p>Die Studierenden verfolgen die Ausführungen der Akteure (oder schauen je nach Ausstattung des Klassenzimmers ein Projektvideo gemeinsam oder individuell an.) Die Lernenden füllen dabei die Erfassungsbögen zur Projektvorstellung aus.</p> <p>Bei Präsenz-/Onlinevorstellung können Fragen gestellt werden, welche bei der Vorstellung des Projekts offen geblieben sind. Die Lehrkraft stellt die Frage in das Plenum, ob und welche weiteren Fragen aufgetaucht sind, welche auf dem Erfassungsbogen nicht erfasst sind und die Projektentwicklung entscheidend beeinflusst haben.</p>	(45)	<p>EIP-Datenbank mit Übersicht über 450 durchgeführte Projekte (Stand: August 2024; <a href="https://www.dvs-gap-netzwerk.de/eip-projekte">https://www.dvs-gap-netzwerk.de/eip-projekte</a>)</p>  <p>Videos zu Projekten nur als Unterstützung oder Einzellösung, da über Videos der interaktive Ansatz in keiner Weise abgebildet wird. Übersicht mit Videos aus EIP-Projekten: <a href="https://www.dvs-gap-netzwerk.de/agrar-umwelt/eip-agri/kurzfilme-zu-eip/">https://www.dvs-gap-netzwerk.de/agrar-umwelt/eip-agri/kurzfilme-zu-eip/</a></p>  <p>Beamer oder digitale Endgeräte</p>

Unterrichtsphase Setting	Inhalt	Zeit (min)	Medien
Besprechung und Ergebnissicherung 1 Plenum	<p>Die Lernenden teilen ihre Notizen und Einschätzungen. Die Lehrkraft achtet dabei darauf, dass alle Fragestellungen in den einzelnen Themenbereichen abgedeckt werden. Das Gesagte sollte unter der Moderation der Lehrkraft (bestenfalls) durch eine Kollegin oder einen Kollegen oder alternativ durch eine oder einen Studierenden erfasst und für alle sichtbar dokumentiert werden, damit alle Lernenden auf demselben Stand sind.</p> <p>In Hinblick auf den interaktiven Ansatz ist zu prüfen, ob eine Zusammenfassung mehrerer Klassen und verschiedener Fachrichtungen, zum Beispiel Hauswirtschaft (auch unterschiedlicher Stufen), möglich ist.</p>	(45)	Erfassungsbogen auf S. 8 in A0 (eventuell ergänzt um neue Fragestellungen) Dokumentationsmöglichkeit Poster Innovationsanalyse, online unter: <a href="https://www.bildungsserveragrar.de/lehrrmaterialien/unterrichtsbausteine/berufliche-bildung/">https://www.bildungsserveragrar.de/lehrrmaterialien/unterrichtsbausteine/berufliche-bildung/</a>
Auftragsübergabe 2 Plenum	<p>Die Lehrkraft leitet die zweite Arbeitsphase ein, in der die Studierenden die Wirkung der erarbeiteten Analyseergebnisse bewerten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ auf ihre Einstellung zu Innovationen in der Landwirtschaft und</li> <li>■ den Einfluss auf die zukünftige Tätigkeit als Betriebsleiterin und Betriebsleiter oder Angestellte und Angestellter in einem landwirtschaftlichen Betrieb.</li> </ul> <p>Flipchart mit folgenden Fragestellungen: Was nehme ich für mich mit in Bezug auf: a) allgemein: Innovationen in der Landwirtschaft b) meine zukünftige Tätigkeit als land-, hauswirtschaftliche(r) Betriebsleiterin und Betriebsleiter oder als Arbeitnehmende in der Landwirtschaft?</p>		Flipchart
Selbstständig- produktive Erarbeitung 2 Einzelarbeit	Die Lernenden nutzen ihre eigenen Notizen und die Inhalte der Besprechungsphase, um diese auf die eigene Situation anzuwenden.	(45)	
Besprechung und Ergebnissicherung 2 Plenum	Die Studierenden halten ihre Einstellung zu Innovationen in der Landwirtschaft sowie den Einfluss auf ihre zukünftige Funktion auf jeweils einer Pinnkarte fest und stellen ihre Einzelergebnisse im Plenum vor. Passende Hinweise, Ideen oder Vorschläge können direkt an die Vortragenden zurückgemeldet werden.		Pinnwand mit den Überschriften zu den Fragestellungen
Reflexion und Transfer Plenum (zum Beispiel Stehkreis)	<p>Die Reflexion soll den Lernenden die Möglichkeit geben, das Gelernte zu visualisieren. Hierzu soll sich die Klasse zu diesem Thema auf einem Reflexionsstrahl verorten „Ich fühle mich sicher, Veränderungen anzustoßen“ zu „Ich sehe mich nicht in der Lage, Veränderungen anzustoßen“.</p> <p>Die Lernenden stellen sich auf und die Lehrkraft fragt die Einzelnen, warum sich diese so verortet haben. Folgende Reflexionsfragen können hierfür genutzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Inwieweit hatte diese Stunde Einfluss auf Ihre Verortung?</li> <li>■ Haben Sie das Thema „innovative Veränderung angehen“ früher anders gesehen?</li> <li>■ Was hat Ihnen geholfen, um sich besser zu verorten?</li> <li>■ Was war aus dieser Stunde komplett neu für Sie?</li> <li>■ Was hat Ihnen in der heutigen Stunde gefehlt, um sich besser zu verorten?</li> <li>■ Was hat Ihnen in der heutigen Stunde am meisten geholfen?</li> <li>■ Welche Innovationen würden Sie gern in Zukunft angehen?</li> <li>■ Welches Rüstzeug nehmen Sie aus dieser Stunde mit, um Hindernisse zu überwinden und Veränderungen anzugehen?</li> </ul> <p>Die Lehrkraft kann die Ergebnisse fotografieren und als Protokoll an die Studierenden versenden.</p>		<p>Reflexionsstrahl, vorgegeben durch ausgedruckte Reflexionsfragen;</p> <p>Drehbuch der Innovationsanalyse (S. 10)</p>



# Lernsituation: Einstieg über Gespräch

Gespräch zwischen einer zukünftigen Betriebsinhaberin und einem Betriebsinhaber bei einem Hoffest; beide haben kürzlich im Rahmen einer Exkursion der Landwirtschaftsschule die Landtechnikmesse Agritechnica in Hannover besucht.



Hey, schön dich hier zu sehen!

Ja, mich freut es auch, dass wir uns einmal außerhalb der Schule treffen! Ich wollte dich eh schon anrufen und fragen, wie es dir auf der Agritechnica gefallen hat.

Ganz gut, die Vielzahl an neuer Technik hat mich fast erschlagen!

Ich habe mich tatsächlich nur auf eine Auswahl von Ständen konzentriert mit einem Technikangebot, welches für unseren Betrieb daheim interessant sein könnte und natürlich auch auf die, bei denen ein kostenloser Snack garantiert war.

Da war ich wahrscheinlich etwas ungeschickt. Mir ist dennoch von Stand zu Stand immer mehr bewusstgeworden, wie schon durch kleine technische Verbesserungen der Betriebsablauf deutlich erleichtert werden kann und im besten Fall am Ende des Tages der Geldbeutel besser gefüllt ist.

Ich bin bei dir. Meine Offenheit für innovative, weiterentwickelte Technologien ist nach dieser Messe gewachsen, zumal unser Betrieb nach Vereinfachungen schreit. Spätestens wenn ich täglich den schleppenden Gang meines Vaters beobachte, weiß ich, es muss was passieren.

Das kann ich gut nachvollziehen, denn wahrscheinlich betrifft diese Situation früher oder später uns alle!

Ich will mich jetzt zu zwei Technologien schlau machen und mit Hilfe unseres BWL-Lehrers errechnen, wie der Kauf dieser Geräte unser Betriebsergebnis und insbesondere die Arbeitsbilanz beeinflusst.

Das ist eine gute Idee! Dann wird es sicher auch leichter, deinen Vater ins Boot zu holen.

...und vielleicht hat diese Vorgehensweise auch eine ansteckende Wirkung auf unsere Klasse!



# Erfassungsbogen Innovationsanalyse

Notieren Sie die genannten Punkte des Projektvorstellers oder der Projektvorstellerin bezüglich fachlicher sowie auch persönlicher Inhalte in Bezug auf die etablierte Innovation.

Fachlich	Persönlich
Wie war der Betrieb vorher aufgestellt? <hr/> <hr/>	Wer ist alles in die Projektidee involviert? <hr/> <hr/>
Was ist neu? Welches Problem wird gelöst? Was ist die Innovation? <hr/> <hr/>	Was ist neu? Welches Problem wird gelöst? Was ist die Innovation? <hr/> <hr/>
Welche Schritte wurden gegangen, um die Innovation umzusetzen? <hr/> <hr/>	Welche Gründe gab es, die Innovation anzugehen? <hr/> <hr/>
Was produziert der Betrieb heute? <hr/> <hr/>	Welche Schwierigkeiten oder Hindernisse gab es bei der Umsetzung? <hr/> <hr/>
Welche Vorteile zieht der Betrieb aus der Innovation? <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	Was war die Hauptmotivation, die Innovation umzusetzen? <hr/> <hr/> <hr/>
Weitere fachliche Punkte: <hr/> <hr/> <hr/>	Weitere persönliche Punkte: <hr/> <hr/> <hr/>



## Was ist eine Innovation?

Neuerung

Entwicklung von  
veränderten/ver-  
besserten Prozessen,  
Erzeugnissen,  
Verfahren und  
Technologien.

Verbesserung

Veränderung

Eine gute,  
erfolgsversprechende  
Idee, die nutzbringend  
in die Tat umgesetzt  
und auf den Markt  
gebracht wird.

# EIP kurz erklärt

## Europäische Innovationspartnerschaft (EIP): fördert die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Projektideen in der Land- und Forstwirtschaft

1. Es gibt eine Problemstellung ohne eine aktuell bestehende Lösung.
2. Landwirtinnen und Landwirte entwickeln mit Personen aus verschiedenen Bereichen gemeinsam und auf Augenhöhe eine Lösung und setzen diese um.
3. Mögliche Bereiche: vor- und nachgelagerte Bereiche der Land- und Forstwirtschaft, Beratungsorganisationen, Forschungseinrichtungen, Verbände, Start-ups und vieles mehr.
4. Die Lösungsfindung wird beschleunigt, die Praxistauglichkeit und Akzeptanz steigt.
5. Das vorhandene Wissen wächst, gelangt auf schnellstem Weg in die Praxis und in die Arbeitsbereiche aller Beteiligten und findet dort Verbreitung.
6. Neue, veränderte oder verbesserte Erzeugnisse, Technologie, Verfahren oder Prozesse steigern die Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und der Region.
7. EIP-Agri macht Mut auf Innovation durch ein gesenktes finanzielles Risiko.

## Was ist EIP-Agri?

Die Europäische Innovationspartnerschaft EIP-Agri ist ein Förderprogramm in der 2. Säule der EU-Agrarförderung (GAP). Landwirtschaft und Forschung sollen durch EIP besser verzahnt werden, um Innovationen schneller in die Praxis zu bringen. Dabei hilft der Bottom-up-Ansatz: Probleme der praktischen Landwirtschaft werden gemeinsam von Partnern aus Landwirtschaft, Beratung, Unternehmen, Vereinen und Verbänden sowie Wissenschaft und Forschung in sogenannten Operationellen Gruppen (OGs) bearbeitet.

Einen Überblick über laufende und abgeschlossene EIP-Projekte in Deutschland bietet die EIP-Datenbank unter

<https://www.dvs-gap-netzwerk.de/eip-projekte>.

Informationen zu den Fördermöglichkeiten gibt es unter

<https://www.dvs-gap-netzwerk.de/eip>.

## Ansprechpersonen in den Bundesländern

Die Bundesländer haben zentrale Stellen eingerichtet, die im jeweiligen Land die OGs bei der Planung, Umsetzung und Abwicklung ihrer Projektideen unterstützt. Diese Innovationsdienstleister (IDL) übernehmen im Land eine Schnittstellenfunktion zwischen Verwaltung, Verbänden, Forschungseinrichtungen, Agri-Business im weitesten Sinne sowie der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS). Hier finden Interessierte alle Ansprechpersonen:

<https://www.dvs-gap-netzwerk.de/agrar-umwelt/eip-agri/netzwerk/>

# Für den Transfer: Drehbuch für einen Innovationsworkshop (in Präsenz)

Thema, Inhalt	Methode	Arbeitsmittel
Begrüßung, Kennenlernen	1) Wer bin ich? 2) Wo komme ich her? 3) Was reizt mich am Thema Innovation? 4) Was verstehe ich unter Innovation?  Sammeln von Definitionen auf Zuruf → auf Flipchart festhalten und Vorstellung einer klassischen Definition für Innovation, auf Flipchart vorbereitet	Fragestellungen auf FlipChart festhalten  Antworten der Schüler von Frage 3 auf Pinnkarte festhalten
Kurze Einführung in EIP-Agri	Präsentation durch Projekt	Mündlich mit Plakat oder Präsentation zu den Kerninhalten von EIP-Agri
Einführung in die Innovationsanalyse	Vorstellen der Themenbereiche, Fragestellungen beispielhaft aufgreifen	Jeder Studierende bekommt ein Klemmbrett mit Erfassungsbogen
Vorstellung des Projekts durch die Akteure	Erfassung der Kerninhalte in Einzelarbeit	
Projektbesichtigung mit ggfs. Betriebsrundgang, Feldbesichtigung		
Innovationsanalyse	Zusammenführung im Plenum	Poster Das Poster steht online zur Verfügung unter: <a href="https://www.bildungsserver.agrar.de/lehrrmaterialien/unterrichtsbausteine/berufliche-bildung/">https://www.bildungsserver.agrar.de/lehrrmaterialien/unterrichtsbausteine/berufliche-bildung/</a>
Blick in die Zukunft: Weiterentwicklung des Vorhabens auf dem Betrieb und im Allgemeinen	World Café in 3 Kleingruppen  Fragestellungen angepasst an das Vorhaben, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Chancen, Nutzen und Risiken</li> <li>■ Wie kann dieser Betriebszweig und das Verfahren nutzbringend weiterentwickelt werden?</li> <li>■ Wirtschaftlichkeit und Perspektiven?</li> </ul> Vorstellung der Kernergebnisse der Stationen jeweils durch einen Gruppensprecher	An den einzelnen Stationen: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ jeweils Moderation und Impulsfragen durch Lehrkraft</li> <li>■ jeweils Plakat mit Fragestellung, alternativ FlipChart für jede Fragestellung</li> </ul>
Transferaufgabe	Einzelarbeit: 1) Was hat das Projekt in mir ausgelöst? 2) Was nehme ich für mich mit in Bezug auf: <ol style="list-style-type: none"> <li>a) allgemeine Innovationen in der Landwirtschaft</li> <li>b) meine künftige Tätigkeit als land-, hauswirtschaftliche Betriebsleiterin oder Betriebsleiter</li> </ol>	Frage 1 mündlich Frage 2 jeweils auf eine Pinnkarte

# Was ist das Spannende ...

## ... bei Innovationen für zukünftige Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sowie Arbeitnehmende auf landwirtschaftlichen Betrieben?

Anhand von tatsächlichen Projektideen oder laufenden bis hin zu abgeschlossenen Vorhaben können sich die Workshop-Teilnehmenden ein realistisches Bild vom Innovationsprozess machen.

Das Ziel eines solchen Workshops ist es, den Mehrwert durch Innovationen im ländlichen Raum zu thematisieren:

- Hinweis auf konkrete Entwicklungen in der Region verbunden mit Wissenstransfer,
- Ansprache, Sensibilisierung und Motivation von zukünftigen Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter,
- Sensibilisierung für Chancen und Möglichkeiten durch EIP-Agri,
- Anreiz für eine Förderung durch EIP-Agri,
- Vermittlung und Erkenntnis der Bedeutung von Zusammenarbeit, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit,
- Einbindung der Ressortforschungseinrichtungen (RFE) zur Vernetzung, Co-Kreation Praxis und Wissenschaft im Sinne von miteinander und voneinander Lernen im Innovationsprozess,
- Anregung und Motivation, eigene Ideen umzusetzen und innovativ zu sein,
- Gedankenanstoß für mögliche Weiterentwicklungen von Vorhaben.

## ... am Co-Kreativen?

- Mehrere Akteure blicken mit verschiedenen Perspektiven auf eine Problemstellung.
- Mehrere Akteure heißt grundsätzlich vielerlei Kompetenzen, Talente, Neigungen.
- Mehrere Akteure nehmen verschiedene Rollen ein (Initiatoren ermutigen zum Wandel; Manager passen auf die Strukturen auf; sie können Türen öffnen oder schließen; Unterstützer mit Wissen, Netzwerken und mehr), welche sich im Laufe der Zusammenarbeit verändern können und flexibel sind.
- Multidisziplinäre Arbeitsbereiche werden miteinander verbunden.
- Innovationsideen können effektiv und beschleunigt entwickelt und umgesetzt werden.
- Nachhaltige Lösungen haben verbesserte Chancen, am Markt eingebettet und verbreitet zu werden.



# Best Practice: Erfahrungen von innovativen Landwirtinnen und Landwirten



**Kirsten Wosnitza** hält 110 Milchkühe in Löwenstedt nahe Husum im Kreis Nordfriesland. Sie hat in der Operationalen Gruppe bei dem EIP-Projekt „Tierwohl Check“ (<https://tierwohl-check-sh.de/>) mitgewirkt. Die Webanwendung „Tierwohl-Check“ ist ein Instrument zur Beurteilung des Tierwohls von Milchkühen, das für die betriebliche Eigenkontrolle genauso genutzt werden kann wie für die Optimierung des einzelbetrieblichen Herdenmanagements.



**Thomas Decker** hat auf 5 Hektar Quinoa im nordrhein-westfälischen Köln-Pulheim angebaut und unter dem Label „Kinoa - Quinoa aus Köln“ selbst an den Einzelhandel, Restaurants, Unverpackt-Läden, Hofläden, Catering-Unternehmen, Privatkundschaft und Online vermarktet. Er bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Familie, Vater und Bruder, einen Ackerbaubetrieb mit Rollrasenproduktion ([www.rollrasen-decker.de](http://www.rollrasen-decker.de)).



**Oliver Schmid** aus Haigerloch-Owigen in Baden-Württemberg hat ein innovatives Ackerbausystem namens Wandernde Wiese® (<https://wanderndewiese.de>) entwickelt, das den Naturschutz großflächig auf den Ackerflächen fördert. Im Gegensatz zum bisherigen Ackerbau, wo große Flächen mit derselben Frucht bewirtschaftet werden, beinhaltet Wandernde Wiese® mehrjährige Wiesenstreifen, die zwischen den angebauten Feldfrüchten angelegt werden. Diese Wiesenstreifen wandern dann im Laufe der Jahre über den Acker und hinterlassen nach dem Umbruch einen fruchtbaren Ackerboden. Ziel ist es, den Arbeitsaufwand zu reduzieren und einen höheren Ertrag aus den vorhergegangenen Natur- und Klimaschutzleistungen zu erwirtschaften.



**Manfred Aue** führt einen landwirtschaftlichen Familien- und Ausbildungsbetrieb mit Ackerbau, Schweinezucht und Schweinemast in Fürstzell im Landkreis Passau ([www.aue-spitzoed.de](http://www.aue-spitzoed.de)). Der Betrieb verzichtet auf importiertes Soja, setzt Rapsschrot aus regionalem Anbau ein, das sie fermentieren. Im Jahr 2022 ist der Betrieb in die Insektenverfütterung eingestiegen. Im Rahmen des EIP-Projektes „ProRegio Insekt“ bietet Manfred Aue in Kooperation mit der Agritech Solutions GmbH eine Schnittstelle, bei der eine Technik entwickelt wird, um lebende Insektenlarven in der Schweinefütterung einzusetzen. Besonderes Augenmerk legt er dabei auf das Thema Nachhaltigkeit und Ressourceneinsparung, aber will auch durch eine „Artgerechte Fütterung“ mehr Tierwohl gewährleisten.

## Was ist Ihre Motivation, sich bei Innovations-Projekten zu beteiligen?

**Kirsten Wosnitza:** Die betriebliche Eigenkontrolle ist für Milchviehhalter gesetzlich vorgeschrieben. Meine Motivation, mich zu beteiligen, war, dass diese Daten nicht nur bürokratisch erhoben werden, sondern auch für die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter einen direkten Nutzen haben, nämlich zur Beurteilung des Tierwohls und der Tiergesundheit auf dem Betrieb.

**Thomas Decker:** Ich hatte immer das Ziel, einen eigenen Betriebszweig zu führen und auf unserem Familienbetrieb zu etablieren. Eine weitere Motivation war, etwas Neues auszuprobieren. Mein Bruder hatte vorgeschlagen, einmal ein Produkt anzubauen, das in einer städtischen Szene wie Köln-Ehrenfeld konsumiert wird. Dann haben wir mit einem Pionier auf dem Gebiet Quinoa-Anbau korrespondiert. Insgesamt bauen nur rund 15 Betriebe in Deutschland Quinoa an. Der Anbau war nicht einfach, da es keine Beratung gab und wir keine Pflanzenschutzmittel einsetzen wollten. Wir haben die Rübenhacke verwendet. Eine weitere Herausforderung war, dass Quinoa sofort nach der Ernte getrocknet werden muss, da es 30 Prozent Feuchtigkeit hat.

**Manfred Aue:** Die innere Unruhe, immer etwas besser oder anders zu machen, und dabei mit anderen interessanten Partnern zusammenzuarbeiten!

## Wie profitiert die landwirtschaftliche Praxis von Ihrer Innovation?

**Kirsten Wosnitza:** Zu dick, zu dünn oder genau richtig? Mit der App können wir wichtige Merkmale schnell und einfach erfassen und bereits vorhandene Daten nutzen. Damit können wir unser eigenes Handeln im Stall und auf der Weide überprüfen und mit wenig Aufwand die gesetzlich vorgeschriebene Eigenkontrolle erfüllen. Die Daten aus der Milchkontrolle werden auf den meisten Betrieben sowieso erhoben und „per Klick“ übernommen. Aber die Kontrolldaten reichen nicht aus, um mir einen vollständigen Überblick über die Situation in meiner Herde zu geben. In Kombination mit den Daten aus der monatlichen Milchkontrolle, wird ein besserer und vor allem objektiver Überblick über den Gesundheitszustand des Tieres erstellt. Es bleibt nicht länger eine subjektive Einschätzung, sondern es handelt sich um messbare Werte.

**Thomas Decker:** Durch die Erfahrung. Wir haben die Erkenntnis gewonnen, dass wir mit ausländischem Quinoa nicht wettbewerbsfähig sind. Am Ende müssen der Preis und der Absatz stimmen. Auch Unvorhergesehenes kann passieren: Im Jahr 2020 hat die Corona-Pandemie voll zugeschlagen und viele Unverpackt-Läden und Gastro-Betriebe haben nichts mehr bestellt und fielen als Kunden vorübergehend weg.

**Oliver Schmid:** Ziel ist es, Landwirtinnen und Landwirten konkrete Wege aufzuzeigen, wie sie Natur- und Klimaschutzmaßnahmen auf ihren Äckern umsetzen können, die zu einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion und zum

Humusaufbau beitragen. Diese praxisnahen Beispiele sollen andere dazu anregen, eigene, bedarfsgerechte Lösungen für den jeweiligen Betrieb zu finden und umzusetzen.

**Manfred Aue:** Langfristiger Betriebserfolg durch Abhebung von gängigen Marktpartnern und Produkten, indem wir Zukunftsvisionen Realität werden lassen.

## Hätten Sie den Stand Ihrer Entwicklung ohne die Förderung erreicht?

**Thomas Decker:** Eine Förderung haben wir nicht gebraucht, da wir keine Riesensummen investieren mussten.

**Oliver Schmid:** Forschungsprojekte ermöglichen nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch den Aufbau neuer Kontakte, was den Entwicklungsprozess wiederum beschleunigt. Durch diese Zusammenarbeit werden auch Fragen bearbeitet, die man selbst nicht in Betracht gezogen hat.

**Manfred Aue:** Wir sind noch in der Umsetzung. Aber unser Projekt wäre ohne Förderung nicht wirtschaftlich umsetzbar gewesen, da als Pilotbetrieb sehr viel Zeit und Geld in Vorleistung erbracht werden muss.

## Wie profitiert Ihr Betrieb von der Projektarbeit? Haben Sie Tipps für andere?

**Kirsten Wosnitza:** Ich habe mich sehr stark mit den Indikatoren für die Beurteilung des Tierwohls in der Milchviehhaltung auseinandergesetzt und habe nun einen besseren Überblick. Die Webanwendung gibt mir wichtige Impulse für das Herdenmanagement und Tierwohl auf unserem Betrieb. Sie schafft eine verlässliche Datengrundlage und deckt Schwachstellen zeitnah auf. Ich kann Praktikern die Webanwendung „Tierwohl-Check“ sehr empfehlen.

**Thomas Decker:** Wir haben vor dem Anbau den Markt genau erkundet. Ich kann jedem Betriebsleiter eine Marktanalyse empfehlen. Als Betriebsleiter hat mich die Etablierung der Innovation weitergebracht. Es stärkt, sich etwas vorzunehmen, was vorher noch keiner gewagt hat. Es hat sehr viel Spaß gemacht, das regional erzeugte Produkt Quinoa zu vermarkten, von der Idee zu erzählen und die Ware zu verkaufen. Meine Frau, mein Bruder und ich haben es oft auf Märkten zusammen verkauft und hatten direkten Kontakt zu Kunden, die begeistert waren. Diese positive Resonanz war großartig.

**Oliver Schmid:** Da der landwirtschaftliche Betrieb neben der Arbeitszeit auch die eigenen Maschinen und Flächen für die Versuche zur Verfügung stellt, können die selbst erlangten Erkenntnisse auch in der Region besser genutzt werden. Neben der eigenständigen Umsetzung eines Forschungsprojekts gibt es auch die Möglichkeit, sich an einem anderen Projekt zu beteiligen, um so die eigenen Fragen zu beantworten.

**Manfred Aue:** Tipp für andere: Sich niemals auf dem Erreichten ausruhen, Visionen im Kopf strukturieren und in konkreten Zielen umsetzen, Tag für Tag.

# Das BZL im Netz...

## Internet

### [www.landwirtschaft.de](http://www.landwirtschaft.de)

Vom Stall und Acker auf den Esstisch – Informationen für Verbraucherinnen und Verbraucher

### [www.praxis-agrar.de](http://www.praxis-agrar.de)

Von der Forschung in die Praxis – Informationen für Fachleute aus dem Agrarbereich

### [www.bmel-statistik.de/agrarmarkt](http://www.bmel-statistik.de/agrarmarkt)

Daten und Fakten zur Marktinformation und Marktanalyse

### [www.bildungsserveragrar.de](http://www.bildungsserveragrar.de)

Gebündelte Informationen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Grünen Berufen

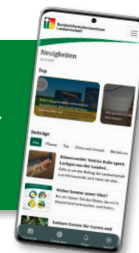
### [www.nutztierhaltung.de](http://www.nutztierhaltung.de)

Informationen für eine nachhaltige Nutztierhaltung aus Praxis, Wissenschaft und Agrarpolitik

### [www.oekolandbau.de](http://www.oekolandbau.de)

Das Informationsportal rund um den Ökolandbau und seine Erzeugnisse

Mit der App „BZL-Neuigkeiten“  
bleiben Sie stets auf dem Laufenden.  
Sie ist **jetzt für Android und iOS**  
**kostenfrei verfügbar.**



## Social Media

Folgen Sie uns auf:



## Newsletter

[www.bildungsserveragrar.de/newsletter](http://www.bildungsserveragrar.de/newsletter)  
[www.landwirtschaft.de/newsletter](http://www.landwirtschaft.de/newsletter)  
[www.oekolandbau.de/newsletter](http://www.oekolandbau.de/newsletter)  
[www.praxis-agrar.de/newsletter](http://www.praxis-agrar.de/newsletter)  
[www.bmel-statistik.de/newsletter](http://www.bmel-statistik.de/newsletter)

## Medienservice

Alle Medien erhalten Sie unter  
[www.ble-medienservice.de](http://www.ble-medienservice.de)





Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) ist der neutrale und wissensbasierte Informationsdienstleister rund um die Themen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Imkerei, Garten- und Weinbau – von der Erzeugung bis zur Verarbeitung.

Wir erheben und analysieren Daten und Informationen, bereiten sie für unsere Zielgruppen verständlich auf und kommunizieren sie über eine Vielzahl von Medien.

[www.landwirtschaft.de](http://www.landwirtschaft.de)  
[www.praxis-agrar.de](http://www.praxis-agrar.de)

## Impressum

### Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)  
Präsidentin: Dr. Margareta Büning-Fesel  
Deichmanns Aue 29  
53179 Bonn  
Telefon: +49 (0)228 6845-0  
Internet: [www.ble.de](http://www.ble.de)

### Autorin

Helene Faltermeier-Huber, Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Landshut, Bayern  
Dr. Frederik Gunnar Polzin, Neustadt/Wstr.  
S. 12-13 Andrea Hornfischer, Referat 623, BZL in der BLE

### Redaktion

Andrea Hornfischer, Referat 623, BZL in der BLE  
Dr. Anne Gueydon, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus  
Dr. Leonie Göbel, Referat 421, DVS in der BLE

### Gestaltung

Arnout van Son, Alfter

### Bilder, Illustration und Grafiken

S. 1 landpixel  
S. 12/13: Foto Kirsten Wosnitza: EIP Agri  
Alle anderen Bilder: privat

### Druck

Kunst- und Werbedruck GmbH & Co. KG  
Hinterm Schloss 11  
32549 Bad Oeynhausen

Das Papier besteht zu 100 % aus Recyclingpapier.

Nachdruck oder Vervielfältigung – auch auszugsweise – sowie Weitergabe mit Zusätzen, Aufdrucken oder Aufklebern nur mit Zustimmung der BLE gestattet.

Die Nutzungsrechte an den Inhalten der PDF®- und Word®-Dokumente liegen bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Die Bearbeitung, Umgestaltung oder Änderung des Werkes für die eigene Unterrichtsgestaltung sind möglich, soweit sie nicht die berechtigten geistigen oder persönlichen Interessen des Autors/der Autorin am Werk gefährden und eine grobe Entstellung des Werkes darstellen. Die Weitergabe der PDF®- und Word®-Dokumente im Rahmen des eigenen Unterrichts sowie die Verwendung auf Lernplattformen wie Moodle® sind zulässig. Eine Haftung der BLE für die Bearbeitungen ist ausgeschlossen. Unabhängig davon sind die geltenden Regeln für das Zitieren oder Kopieren von Inhalten zu beachten.

© BLE 2024

Art.-Nr. 0745

